

mögen sie sich nicht verschließen. Keineswegs ist meine Meinung, daß nur wissenschaftliche Männer hier sitzen sollen; denn es ist Jeder unter uns nicht in jeder Sache gerecht. So wenig es nöthig ist, wissenschaftlich gebildet zu sein, um über eine Sache ein Urtheil zu fällen, und eine Abstimmung zu geben, die nicht in sein Fach einschlägt; eben so wenig ist es erforderlich, daß er sie, die Wissenschaft, theoretisch erlernt habe; aber so viel Einsicht muß ihm beiwohnen, daß das, was auf der Wissenschaft beruht, vorzüglicher ist, als das, was die bloße Empirie bietet.

Abg. Eisenstuck: Wenn ich mich den Ansichten des Herrn Vicepräsidenten nicht anschließen kann, so liegt mir ob, die Gründe kürzlich zu bezeichnen, weshalb ich es nicht thun kann. Er ist darüber einverstanden mit der Gesetzesvorlage und dem Berichte, daß eine große Unordnung, eine große Wirre, wie er häufig zu sagen pflegt, im Maas- und Gewichtswesen hiesiger Lande bestehe; er ist darüber einverstanden, daß diesen Wirren ein Ziel gesetzt werden müsse, bloß in dem Mittel, was zu ergreifen ist, um den Zweck zu erreichen, beruht der ganze Unterschied. Er meint, es bedürfe bloß das Dresdner Maas in der Elle und sonst hinzustellen, so würde das genügen. Er kann nicht in Abrede stellen, daß rectificirt werden müsse. Auch in der That möchte es schwer sein, wenn man von Dresdner Ellen spricht, zu sagen, welche von den fünf Dresdner Ellen, welche im Berichte angegeben sind, die wahre Dresdner Elle sei. Schon dieses Beispiel wird genügen. Man kann dies verfolgen durch alle Maase und man wird dahin gelangen, daß eine Gleichheit gar nicht vorhanden ist. Es ist auch in der Regierungsvorlage gesagt, daß sogar die Kölner Mark nicht hat in einem Urmaase hergestellt werden können. So geht es mit Allem. Wenn wir eine Rectification vornehmen wollen, so wird es wenige Jahre bedürfen, und es wird wieder anderweit zu rectificiren sein. Man muß auf einen höhern Standpunkt zurückgehen und das Wissenschaftliche ergreifen. Wäre für jetzt nur ein leidliches Maas- und Gewichtswesen im hiesigen Lande vorhanden, so könnte man noch eine andere Zeit erwarten; aber nach hundertjährigen Klagen darüber muß Etwas geschehen, und wenn Etwas geschehen soll, so muß man sich der Wissenschaft nähern. Aber diese Wissenschaft hat auch Etwas für sich, was nicht jede wissenschaftliche Tendenz für sich hat, nämlich es steht ihr die Erfahrung zur Seite. Das System, was vorgeschlagen wird, ist ein solches, welches auf vielen Punkten Europas besteht und sich auch erprobt hat. Nun glaube ich, wenn auf dieser Maase die Erfahrung mit der Theorie Hand in Hand geht, so kann man sie nicht zurückweisen und geradehin behaupten, es sei das Älteste auch immer das Beste. Es kann in manchen Fällen sein, es ist auch in manchen Fällen, aber nicht in allen. Daß die Wissenschaft in manchem Fortschritte gemacht hat, wer kann es leugnen? Daß auch, wenn im Jahr 1840 ein Maas- und Gewichtssystem hingestellt wird, es wissenschaftlicher sei, als eines vom Jahre 1740, wer wollte das verkennen? Warum wollen wir die Vortheile, welche die

Wissenschaft darbietet, welche die Zeit gewährt, nicht benutzen, und nicht etwas Wissenschaftliches geben, um so mehr, weil Etwas gegeben werden muß und in Zweifelsfällen die Wissenschaft die Vorhand einnimmt? Es ist sehr in Anspruch genommen, lebhaft geschildert worden, als ob der Pauperismus Sachsen bedrohe, wenn dieses Gesetz Annahme finde. Man muß aber doch erwägen, daß, wenn die bisherigen Maase rectificirt werden, die Scheffel auch nicht passend sind. Ich glaube aber, es wird sich mit dem Mischen sehr wohl machen lassen, man wird die Gefäße brauchen können, die Maase werden aufgezeichnet, und es ist nicht Alles wegzuzwerfen. Eines will ich noch erwähnen. Man hat in Baden allerdings Etwas gethan, um es dem Volke zu erleichtern. Man hat einen Zeitpunkt festgesetzt, bis zu dem die Einführung erfolgen sollte; den Communen sind Urmaase unentgeltlich gegeben worden. Vielleicht könnte die Regierung ähnliche Maßregeln ergreifen, sie noch mehr ausdehnen, und ich glaube, der praktische Vortheil, den der königl. Herr Commissar aufgestellt hat, ist von solcher Größe, daß man ein Opfer nicht scheuen muß. Es ist erwähnt, gleichsam im Gegensatz zwischen Regierung und Ständen gestellt, und gesagt worden, daß die Stände praktische Leute sein müßten. Sehr wohl, das ist auch immer sehr zu wünschen; aber es ist auch nicht unerwogen zu lassen, daß auch praktische Leute die wissenschaftliche Tendenz nicht zurücksetzen und Etwas verwerfen dürfen, bloß weil es wissenschaftlich ist, verwerfen, weil es ein System ist, und lieber das vorziehen, was zusammen gebildet, gleichsam ein Conglomerat von Empirien ist, wie es sich in den Jahrhunderten gebildet hat. Es ist ferner erwähnt worden, es sei nicht gut, das Volk aus seinen Gewohnheiten herauszuziehen. Ja, meine Herren, in diese Lage kommt man oft, sie wird nicht zu vermeiden sein. Wie Alles vor hundert Jahren gelaufen, geschlichen ist, so geht es nicht fort. Warum sind wir in einer Zeit geboren worden, welche die Zeit des Fortschrittes ist? Warum müssen wir uns diese Fesseln schlagen, und ich kann wohl annehmen, daß in dem sächsischen Volke die Idee des Fortschreitens waltet und das sächsische Volk in allen seinen Bestandtheilen nicht so erschlaft ist, daß es zurückbebt vor dem Vorwärtsschreiten, weil es von dem guten Alten abweicht. Hat das Alte sich nicht erprobt, wie das Dresdner Maas sich nicht erprobt hat, weil die Elle fünferlei ist, so ist es besser, man schafft etwas Neues. Ueberhaupt bin ich immer dafür, etwas Neues zu schaffen, wenn etwas Neues gegeben werden muß. Will man immer daran herum bessern? Es wird doch nichts daraus. Es ist wie mit einem alten Gebäude, was man stützen will; das hilft zu nichts. Ein neues System muß man schaffen, und da nehme man das, was in mehreren Punkten Europas sich erprobt hat und alle diese Gründe, alle die Besorgnisse, die aufgestellt worden sind, die große Gefahr, die dem Volke durch die Genehmigung des Gesetzes erwachse, sind in der That nicht vorhanden. Es scheint mir mehr, daß sie in einer vorgefaßten Meinung gegen die Vorlage begründet seien.

Abg. Bische: Das, was der Herr Vicepräsident gesagt